

## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 37. Ratssitzung vom 30. Januar 2019

### 881. 2018/387

**Postulat von Marcel Bührig (Grüne), Isabel Garcia (GLP) und 15 Mitunterzeichnenden vom 03.10.2018:**

**Schaffung eines Lehrstellenverbunds im Ausbildungsbereich Pflege und Betreuung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marcel Bührig (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 448/2018): In der Politik sind wir uns seit Jahren des Themas Fachkräftemangel bewusst. Das Postulat zielt darauf ab, erstens die Ausbildung in pflegerischen Berufen attraktiver zu machen und zweitens die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Wer heute in der Stadt eine Lehre als Fachfrau oder Fachmann Gesundheit beginnt, muss sich entweder für eine Pflege- und Langzeitinstitution entscheiden oder aber für eines der zwei städtischen Akutspitäler. Der Entscheid hat einen starken Einfluss auf die berufliche Zukunft. Auch wenn es sich um denselben Berufstitel oder Beruf handelt, sind es ein anderes Umfeld und andere Erfahrungen. In Alters- und Pflegezentren beispielsweise kommt man nicht stark mit dem Thema der Medizinaltechnik in Berührung, während man in einem Akutspital weniger in Berührung mit den Themen Demenz oder Hochaltrigkeit kommt. Darum schlagen wir die Schaffung eines Lehrstellenverbunds vor, der den Auszubildenden ermöglicht, einen Teil ihrer Ausbildung in einer anderen Einrichtung zu absolvieren. Wer die Ausbildung beispielsweise in einem Pflegezentrum beginnt, erhält die Möglichkeit, einige Zeit in einem Akutspital zu arbeiten, um damit andere Bereiche zu erlernen. Das verbessert die Qualität der Ausbildung. Die dadurch entstehende Win-win-Situation bedeutet, dass Fachkräfte besser ausgebildet werden und dass die Stadt als Ausbildungsbetrieb attraktiver wird.*

***Rolf Müller (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 31. Oktober 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Es gibt genügend Menschen, die unterstützend mitwirken können. Dafür ist kein Lehrstellenverbund notwendig. Zudem regeln entsprechende Lehrpläne solche Aspekte. Es ist gut, wenn die Lernenden einen Einblick in die verschiedenen Medizinbereiche erhalten. Grundsätzlich besteht aber die Gefahr, dass Lernende durch einen Lehrstellenverbund fachlich überfordert werden. Die Forderung der Postulanten ist uns zu stark gefächert. Wir sind der Überzeugung, dass Spezialisten, nicht Generalisten, erforderlich sind.*

Weitere Wortmeldungen:

***Corina Ursprung (FDP):** Ich kann mir gut vorstellen, dass sehr unterschiedliche Anforderungen in einer Institution für Langzeitpflege und in einem Akutspital bestehen. Wer*

seine Ausbildung in der Langzeitpflege absolviert, kann einiges zusätzlich in einem Akutspital lernen – und umgekehrt. Das ist eine Bereicherung für die Ausbildung und für die jungen Menschen interessant. Darum unterstützen wir das Postulat.

**Marcel Savarioud (SP):** *Ausbildungsverbunde sind nicht einfach umzusetzen; hier ist aber einiges herauszuholen. Der Pflegebereich leidet an einem Fachkräftemangel. Wir sind an einer Lösung interessiert, da sonst sehr hohe Kosten entstehen. Spitäler und nun auch Alters- und Pflegezentren unterliegen dem Bonus-Malus-System. Wenn wir nicht genügend Menschen ausbilden, müssen wir dem Kanton Geld abgeben. Darunter leiden nicht nur die Altersheime, die Pflegezentren und die Spitäler, sondern auch die Spitex. Im Postulat wird keine Beschränkung auf die Stadtverwaltung verlangt. Es ist darum durchaus möglich, dass mit den gemeinnützigen Altersinstitutionen zusammengearbeitet werden kann. Wir unterstützen das Postulat vollumgänglich.*

**Isabel Garcia (GLP):** *Die geforderte Win-win-Situation gefällt der GLP sehr, weshalb wir uns als Mitunterzeichnerin sehr gerne einbrachten. Für die Betriebe bietet die Verbund-Lösung die Möglichkeit, sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu profilieren. In Bezug auf den vorhandenen Fachkräftemangel kann man sich erst als Ausbildungsbetrieb und dann als normaler Betrieb den notwendigen Fachkräftenachwuchs sichern. Aus Sicht der Auszubildenden ist es wichtig, dass die fachliche Kompetenz und das Spektrum der Tätigkeiten durch eine Verbund-Lösung gefördert werden. Mit der Ausbildung ist man schliesslich zufriedener, wenn verschiedene Aspekte kennengelernt werden können. Motivation und Erfolg bekommen somit höhere Chancen.*

**Dr. David Garcia Nuñez (AL):** *Wir begrüssen die Richtung des Postulats. Für mich als Arzt ist es immer wieder erstaunlich, dass es für die Berufsgattung der Pflegenden viel Nachholbedarf gibt, obwohl sie in vielen Bereichen der Ärzteschaft im Vorteil ist und im Bezug zum Korporativistischen viele Fortschritte machte. Bei den Ärzten funktionieren solche Verbunde sehr gut. Eine Zusammenarbeit ist vorteilhaft, auch wenn sie mit privaten Institutionen erfolgt. Zu einem Missbrauch kann es nicht kommen, da anhand des Pflegeschlüssels Bewegungen eruiert und somit eventueller Missbrauch frühzeitig verhindert werden können.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Gesundheits- und Umweltsportdepartements Stellung.

**STR Andreas Hauri:** *Grundsätzlich handelt es sich um ein sehr sympathisches Postulat, das wir dementsprechend gerne entgegennehmen. Die Ausbildung belegt einen wichtigen Stellenwert in der Stadt und insbesondere im GUD. Es bildet 55 Prozent aller Lernenden in der Stadtverwaltung aus. Von den Fachangestellten Gesundheit und den Gesundheitslehrausbildungen arbeitet beinahe ein Viertel des Kantons für uns. Dementsprechend erfüllen wir die kantonalen Vorgaben, dass Lernende ausgebildet werden müssen. Das erachten wir als wichtig. Für viele junge Menschen, die sich früh für eine Richtung entscheiden müssen, ist der Akutbereich spannender. Viele wechseln danach aber in die Langzeitpflege. Wenn es bereits in der Ausbildung möglich ist, beides kennenzulernen, ist das eine zusätzliche Attraktivität, die wir als Stadt anbieten können.*

3 / 3

Das Postulat wird mit 99 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat